

Eine große Kundgebung der Vaterlands-Partei.

Die Ankündigung, daß Großadmiral v. Tirpitz heute, Sonntag, in der Vaterlands-Partei sprechen würde, hatte einen stürmischen Andrang zu der Versammlung hervorgerufen, die freilich nicht im Zirkus Busch, sondern in der Philharmonie stattfinden mußte, da die Polizei den Zirkus für Versammlungen nicht mehr genehmigt. In die Philharmonie wurden die Massen nur schubweise eingelassen. In kurzer Zeit war der Saal mit den Emporen bis auf den letzten Platz besetzt. Er mußte bald polizeilich abgesperrt werden. Die Führer der Vaterlands-Partei nahmen auf dem Konzertpodium Platz; die bekanntesten waren dabei. Als Großadmiral v. Tirpitz am Rednerpult erschien, brach ein tosender Beifall und Hochrufe auf Tirpitz los.

Ergellenz v. Tirpitz.

Ergellenz v. Tirpitz begann mit einem Danke an die Landes- und Ortsvereine für die rege Tätigkeit, besonders auch an die Frauen, die mit großer Wärme für die Bestrebungen der Vaterlands-Partei eingetreten seien. Der 24. September v. J., der erste Parteitag der D. V. P., hat gewaltigen Eindruck in ganz Deutschland gemacht. Die Bewegung hat auch dem Auslande die Erkenntnis gebracht, daß in der großen Mehrheit unseres Volkes auch heute noch ein starker Siegeswille lebt. (Bravo!) Dieses Hinüberwachen ins Ausland war um so nötiger, als dort gerade der Teil unserer Presse am meisten gelesen und gegen uns ausgebeutet wird, die einer entgegengekehrten Auffassung Raum gibt und hierdurch unermesslichen Schaden verursacht und kriegsverlängernd wirkt. (Sehr richtig!) Inzwischen haben sich 32 Landesvereine und 1500 Ortsgruppen der D. V. P. gebildet. Die Zahl der Mitglieder, noch nicht genau festgestellt, beträgt viele Hunderttausende. Die D. V. P. kennt

nur ein Ziel:

den Siegeswillen unseres Volkes und die Kraft zur Ertragung von Entbehrungen dahelen so zu fördern, daß wir zu einem die Zukunft des Deutschland sichernden Frieden kommen können. In Empörung über den ungerechten und räuberischen Ueberfall stand beim Kriegsausbruch die Wucht unseres ganzen Volkes hinter dem gleichen Gedanken, den auch heute die D. V. P. vertritt. Ich bin der Ueberzeugung, wären diesen einfachen und gekunden Auffassungen unseres Volkes nicht unnötig Schranken gesetzt worden, wären die Gedanken nicht auf Fragen hingelenkt worden, die mit der Lösung des ungeheuren Weltbrandes nichts zu tun haben, es wäre manches anders gekommen. (Lebh. Zustimmung.) Die

Gegner unserer Bewegung

unterstellen uns vielfach Absichten, die wir nicht haben. Sie arbeiten mit Schlagworten, halten sich an das Wort „Partei“, schieben uns reaktionäre Bestrebungen unter und scheuen vor Bescheidungen nicht zurück. Aber wir wollen nicht mit gleichen Mitteln antworten, sondern unsere Bewegung rein halten. Auf diesem Wege werden wir am meisten erreichen. Daß die D. V. P. Bedeutung im öffentlichen Leben erlangt hat, sieht man am besten aus der Art ihrer Bekämpfung. Nachdem die geistigen Waffen versagt haben, geht man jetzt zu tumultuarischen Störungen unserer Versammlungen über. (Sehr richtig!) (Jena, Frankfurt a. M., Mannheim!) Die Vorgänge in Berlin kann man dabei nicht übergehen. Es spielt dabei ein Verein eine Rolle, der sich „Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer“ nennt. Mit Eifer hat man verbreitet, „Hehltwieger“ der D. V. P. hätten Kriegsbeschädigte angegriffen. (Zuruf: Ist nicht wahr!) Wenn es wahr wäre, würde ich das sehr bedauern, denn aus meinem soldatischen Empfinden heraus sah ich alle diejenigen, die in diesem Kriege an Leib und Gut für uns gelitten haben, ob sie sonst unsere Gegner sind oder nicht, zu besonderem Dank und Rücksicht verpflichtet. (Bravo!) Bei den angeblichen „Ächtungen“ handelt es sich hauptsächlich um den Söbör der Versammlung, der keineswegs Kriegsbeschädigter ist. Seine unerträglichen Störungen allein waren Anlaß zu der Unruhe. Vor allem aber lehnen wir es ab, in dem genannten Bunde eine Vertretung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer zu sehen! (Lebh. allseitige Zustimmung.) Wir haben bei uns

viel mehr Kriegsbeschädigte

als dieser „Bund“, dessen Leitung politische Agitation radikalster Art treibt und seine Mitglieder verheißt! (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, daß im Gegenteil gerade der überwiegende Teil der Kriegsbeschädigten das dringende Verlangen hat, den Krieg wirklich so ausgehen zu sehen, daß unser Vaterland Ersatz findet für seine Verluste und gegen neue Ueberfälle gesichert ist. (Stürmischer Beifall.) Diese Sicherheit wird nicht dadurch geschaffen, daß ein Teil der Sozialdemokratie erklärt, ein neuer Krieg werde nicht wiederkommen, denn auf Seiten unserer Feinde, auch bei den meisten Sozialisten, fehlt die entsprechende Bestimmung. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn bei jener Versammlung Aeußerungen gefallen sein sollten, die als antimilitärisch aufgefaßt worden sind, so würde ich das bedauern. Die D. V. P. hat nichts mit antimilitärischen Bestrebungen zu tun. Wir freuen uns, wenn jüdische Missethäter, wie schon in zahlreichen Fällen geschehen, auf den Boden unserer Anschauungen treten. Großadmiral v. Tirpitz gedachte dann der großen Volkserregung um die Jahreswende, die jedenfalls das eine bewiesen hat, daß

der Siegeswille der großen Volksmehrheit

trotz dreieinhalbjährigen Ringens und schwerer Entbehrungen ungebrochen ist und das Vertrauen zu unserer Obersten Heeresleitung unbegrenzt und unerschütterlich. (Stürmischer donnernder Beifall.) — Weiter erinnerte der Großadmiral an den Gedanktag der Reichsgründung. Im kontinentalen Einfrontenkrieg konnte das Reich noch in letzter Stunde errungen werden. Behauptet werden kann es nur, wenn wir den Weltkrieg an allen Fronten gewinnen. Denn Deutschland ist aus der kontinentalen Begrenzung herausgetreten. Unsere Wirtschaft und unser Wesen müssen wir den gewaltigen Weltbewerbern gegenüber durchsetzen. Kein Wille, keine Muskel darf schlaff werden, bis das Ziel festbegründeter deutscher Weltstellung erreicht ist. Jeder einzelne muß dazu

sehnige tun. Gewaltig ist der Kampf, aber herrlich das Ziel. (Stürm. anh. Beifall.) Der Großadmiral verlas dann einen

Brief von Hindenburg.

Der für alle die Telegramme der vielen Gruppen der Vaterlands-Partei seinen Dank ausdrückt und seine Befriedigung über das volle Vertrauen in Heer und Führer. Der Brief wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Dann erschien

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. v. Wislawowitj-Moellendorf,

der mit seinen zündenden Worten die Versammlung zu stürmischen Zustimmungskundgebungen hinhit:

Als deutscher Professor aber auch als deutscher Student sprach er, denn beide sind eins und dieselben, wie vor hundert Jahren. Er als Mann der Gelehrsamkeit, der auch die andern Völker kannte und gerade deshalb, rief aus: einen Völker- und Verständigungs-frieden können wir nur erreichen, wenn Deutschland mächtig, furchtbar, unantastbar in seiner Friedfertigkeit steht. Mit der internationalen Finanz, die nur ihr Geschäftchen machen will, gibt's keine Verständigung. (Stürm. Beifall.) Der Redner fragte, ob die Majestät des deutschen Volkes etwa durch

diesen Reichstag

vertreten ist, der schon lange Platzhalter in der Zeit eines Interregnums ist. (Stürm. Beifall.) Diese Leute verlieren ja nicht nur den Sinn für alle Realitäten, sondern auch für — die eigene Wichtigkeit! (Stürm. anh. Beifall.) Ist es vielleicht das Ziel dieses Krieges, daß Herr Erzberger die Bürgerkrone empfängt? Soll der deutsche Friedensengel, einst ein St. Michael, vielleicht Herr Scheidemann sein? (Stürm. Beifall.) Zu Lachen ist uns nicht zu Sinn. Wir denken an unsere Brüder, die draußen stehen. Sie sind nicht besetzt; aber sollen wir ihnen sagen: „March, nach Hause.“ damit die andern merken, wie artig wir sind? (Stürm. Beifall.) Wir müssen auch an unsere Toten denken: hatten wir ihnen die Treue bis zum deutschen Siegel! (Stürm. anh. Beifall.)

Frl. Dr. v. Kundstedt

wandte sich mit herzlichsten und überzeugenden Worten an die deutschen Frauen und zeigte deren Verantwortung in der gegenwärtigen schweren Stunde.

Major Claessens,

ein kriegsblinder Offizier, im schwarzen Rock mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt, sprach darauf frische Worte über die Notwendigkeit eines deutschen Friedens, der uns Entschädigungen, Arbeit und Rohstoffe und Brot und Sicherungen bringen muß. Der Sieg ist der schnellste Weg zum Frieden. Unter donnerndem Beifall schloß der Redner mit dem Ruf: Mit Gott, unsern U-Booten und Hindenburg durch zu einem guten Ende!

Geh. Rat Prof. Dr. Noetjhe

entfesselte wiederum Stürme der Zustimmung durch seine Darlegungen, wie Deutschland ein Bund des Geistes mit dem Schwerte ist. Verlangen wir endlich die Rücksicht auf Lob und Beifall des Auslands und bekennen wir uns mutig zu unserer Art, und der deutschen-preussischen Monarchie.

Arbeitersekretär Hef

sprach kraftvolle Worte als Arbeiter. Er protestierte dagegen, daß die Sozialdemokratie für ihren Verzichtfrieden immer im Namen der Arbeiterschaft schlechthin spreche. Die Arbeiterschaft hat das stärkste Interesse an einem deutschen Frieden. (Stürm. Beifall.)

Nach diesem Redner verlas Großadmiral v. Tirpitz

folgende Entschließung:

„Tausende von deutschen Männern und Frauen, unter ihnen zahlreiche Kriegsteilnehmer, in Berlin auf den Ruf der Deutschen Vaterlands-Partei versammelt, legen einmütig Zeugnis dafür ab, daß im deutschen Volke der feste Wille lebendig ist, in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich, in felsenfestem Vertrauen zur Obersten Heeresleitung auszuharren bis zum zwerfichtlich erwarteten endgültigen Siege. Ueber alle Räte des Tages hinweg ringt sich im deutschen Volke immer mächtiger der Gedanke durch, daß uns aus allen Opfern an Gut und Blut ein Frieden erwachsen muß, der unsere weite Zukunft auf starke, in Ost und West gesicherte Grundlagen stellt. — Ein Friede, der erneute Versuche, den unbezugsamen Wettbewerber niederzuschlagen, für England zu gefährlich macht, der es zwingt, unsere Ebenbürtigkeit anzuerkennen und der unserer Kultur und unserer schwer heimgefügten Wirtschaft die Möglichkeit freier Entfaltung in der Welt sichert.“

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Dann erschollen Hochrufe auf die Vaterlands-Partei und ihre Leitung, auf den Kaiser, das Heer, Hindenburg. Aber immer noch nicht verließ die Versammlung den Saal, sondern sang noch stehend alle drei Strophen des „Deutschland, Deutschland über alles“. Damit schloß kurz vor 6 Uhr abends die machtvolle Kundgebung.

Ortsgruppe der Deutschen Vaterlands-Partei in Treptow.

Am Donnerstag, den 17. Januar, fand in dem großen Saale des Paradiesgartens in Treptow zur Bildung einer „Ortsgruppe der Deutschen Vaterlands-Partei in Treptow, Johannisthal und Ober- und Niederschöneweide“ eine Versammlung statt. Trotz der so überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse, die selbst den Betrieb der Straßenbahn, der einzigen Verbindungsansicht zwischen diesen Vororten, vollkommen lahmgelegt hatte, war die Versammlung reich besucht, dank der in den Bekanntmachungen hervorgehobenen Mitteilung, daß der Landtagsabgeordnete Herr Pfarrer D. Traub einen Vortrag zugesagt habe.

Der freudig begrüßte Redner sprach über die „Friedenssehnsucht und Friedenserfüllung“ und wußte die Zuhörer in andertalbstündiger Rede spannend zu fesseln. In lautloser Stille, die nur durch lebhafteste Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, folgte man den reichen Gestaltungen seiner Gedanken, die in der Zuerstigkeit gipfelten, daß trotz aller „Friedenssehnsucht“, die in den Herzen aller Deutschen ohne Ausnahme lebendig ist, die „Friedenserfüllung“, wie sie von der sogenannten Reichstagsmehrheit erstrebt wird, nicht stattfinden darf, daß vielmehr ein Friede von dauernder Bürgschaft nur durch die Niederwerfung unserer Feinde, England allen voran, zu erhoffen ist.

Eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution wurde ohne Widerspruch angenommen und freudig zugestimmt, daß folgendes Telegramm an unseren Hindenburg abgefaßt wurde:

„Die neu begründete „Ortsgruppe der Deutschen Vaterlands-Partei der Berliner Vororte an der Odersee“ entbietet Ew. Ergellenz ehrerbietigsten Gruß in dem unerschütterlichen Entschluß, auszuharren bis zu einem deutschen Frieden, der unseres Vaterlandes Zukunft innerhalb sicherer Grenzen unbedingt verbürgt.“

Die Versammlung hatte vollen Erfolg, denn zahlreiche Anmeldungen von neuen Mitgliedern konnten entgegengenommen werden.

Massenversammlungen in Köln.

Köln, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In Köln fanden heute 14 Massenversammlungen statt, in denen Redner aus allen bürgerlichen Parteien über die Friedensausichten und die Volksinteressen beim Friedensschluß sprachen. In allen Versammlungen wurde das alte Deutsche Einigende betont und der Wille zum Durchhalten aufs neue gestärkt.

Köln, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Eine mittags von der „Deutschen Vaterlands-Partei“ einberufene Versammlung, in welcher Kaplan Schöpen über das Thema „Von Bismarck bis Hindenburg“ sprechen sollte, war Stunden vor Beginn bereits, hauptsächlich von Anhängern der Sozialdemokratie, überfüllt. Als der Versammlungsleiter erklärte, der Referent sei am Erscheinen verhindert, erhob sich ein furchtbarer Lärm. Aus der Versammlung heraus verlangte man, daß andere Redner unter Zusage der Hebefreiheit das Wort nähmen, worauf der Versammlungsleiter drohte, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen. Die Teilnehmer gingen unter Hochrufen auf den Frieden unter Uebingung der Arbeitermarxistkaffe auseinander.